

buntes burgenland feuchtwiesen entdecken

Volksschule Güssing



Ein Gemeinschaftsprojekt der Volksschule Güssing in Zusammenarbeit mit *naturschutzakademie.at* und der Naturschutzabteilung des Landes Burgenland

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION









VORWORT



Die intakte Natur, die schönen Landschaften und die zahlreichen Naturjuwele bieten uns im Burgenland eine hohe Lebensqualität. Vom Neusiedler See bis ins Lafnitztal finden sich mit dem Nationalpark, den sechs Naturparken sowie zahlreichen Europa- und Landschaftsschutzgebieten an Vielzahl an Schutzgebieten. In Summe steht rund ein Drittel der Landesfläche unter Naturschutz.

Bewusstseinsbildung ist im Naturschutz sehr wichtig, denn nur was man kennt, liebt man, und was man liebt, schützt man. Die Naturschutzakademie leistet hier wichtige und zielgerichtete Arbeit, um unsere Schutzgebiete der Bevölkerung näher zu bringen. Gerade bei den kleinen, unbekannten Flächen am Ortsrand, besteht noch Informationsbedarf. Viele wissen gar nicht, welch bezau-

bernde Naturjuwele vor der eigenen Haustüre zu finden sind! Es ist schön, zu sehen, mit wie viel Spaß und Begeisterung die Schülerinnen und Schüler die Natur erkunden. Ich bedanke mich bei der Naturschutzakademie für ihr Engagement und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren!

Landesrätin Mag. Astrid Eisenkopf

Schützenswerte Flächen bieten Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum. Diese Flächen werden von Landwirten gepflegt. Das kann bedeuten, dass bestimmte Flächen gezielt über einen längeren Zeitraum nicht gemäht werden, damit die Pflanzen die Möglichkeit bekommen, zu blühen. Damit das Heu der Wiesen hochwertig ist und an die Tiere verfüttert werden kann, muss sich der Landwirt auch an die Wetterbedingungen anpassen. Daher sehen die Wiesen nicht immer "ordentlich" aus.

In Wahrheit sind Feuchtwiesen sehr schöne, artenreiche Lebensräume. Gemeinsam mit der Naturschutzakademie wollen wir hier Aufklärungsarbeit leisten.



Mag. Anton Koó, Referatsleiter Naturschutz und Landschaftspflege

2

ZWEI VON UNS BEOBACHTETE ÅRTEN IM PORTRAIT

weiterfressen.

Der Marienkäfer ist ein sehr beliebtes Insekt bei Gärtnern, denn er frisst als Käfer und als Larve hauptsächlich Blattläuse. Es gibt aber nicht nur eine Art Marienkäfer, sondern es gibt sie in vielen verschiedenen Farben mit unterschiedlicher Anzahl an Punkten. Diese Färbung dient als Warnung für Fressfeinde, da sie zur Abwehr stinkende, bittere Körperflüssigkeit abgeben können.

Der bekannteste Marienkäfer ist der Siebenpunkt. Seine Larven sind grau, besitzen auch Punkte und sind mit Stacheln versehen. Man findet sie ab Mai. Innerhalb ihrer vierwöchigen Larvenzeit fressen sie über 600 Blattläuse bevor sie sich verpuppen und ab Juni als

Käfer



Die zahlreichen Schaumnester der Schaumzikaden fallen in einer Feuchtwiese sofort auf. Sie erinnern an Spucke und werden umgangssprachlich auch Hexen- oder Kuckucksspucke genannt. In den Nestern sitzt jeweils eine Zikadenlarve, die sich selbst dieses Nest an den Stängeln verschiedener Pflanzen baut, indem sie Schleim und Luftbläschen durch den After hinauspumpt.

Wozu macht die Larve das?

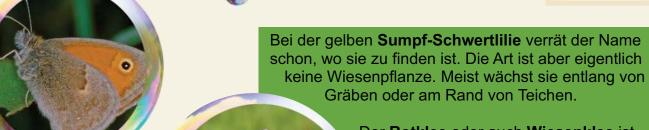
Zum einen braucht sie viel Feuchtigkeit während ihrer Zeit als Larve und kann sich so gut vor dem Austrocknen schützen. Das Schaumnest besteht nämlich zu mehr als 90 Prozent aus Wasser. Außerdem können sich die Tiere darin auch gut vor Fressfeinden verstecken. Nach der letzten Häutung verlassen die nur knapp 7 mm großen Schaumzikaden dann ihr Nest und sind von Juli bis Oktober in der Wiese zu finden.

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken









Der Rotklee oder auch Wiesenklee ist eine unserer häufigsten Wiesenpflanzen überhaupt. Viele Blüten zusammen bilden dabei ein großes Köpfchen, das besonders Hummeln unwiderstehlich anzieht.

Die rosa **Kuckuckslichtnelke** ist eine Art, die stets eine gewisse Bodenfeuchtigkeit anzeigt. Alle fünf Blütenblätter sind tief vierspaltig, was der Pflanze ein ungemein attraktives Aussehen beschert.

Der **Hauhechel-Bläuling** ist einer unserer häufigsten Bläulinge und fehlt auf fast keiner Wiese. Aber Achtung: nicht alle Bläulinge sind oberseits auch tatsächlich blau. Die Weibchen des Hauhechel-Bläulings zeigen eine braune Oberseite.

Auch das **Kleine Wiesenvögelchen** ist vielerorts auf Wiesen zu finden. Wir haben es etliche Male gefangen. Dabei konnten wir die schönen Farben und den pelzigen Körper bestaunen.





Anyla, Victoria, Lilly, Lena, Florian, Klara, Simon, Nathan



Bence, Alessandro, Aaron, Finnley, Moritz, Maximilian, Leon, Maximilian



5

Henri, Jakob, Luigi, Zain, Abdo, Sandra, Dominik

n

WAS BLÜHT DENN DA?

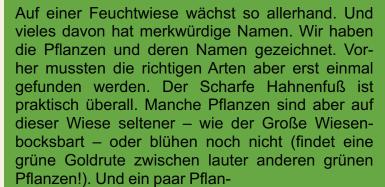












zen sind sowohl klein als auch grün und dadurch gut versteckt

(Schachtelhalm).



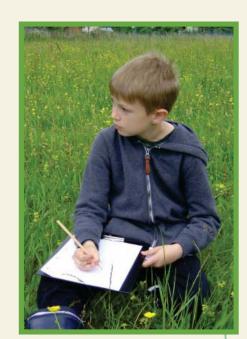




Alessandro



Aaron, Moritz, Maximilian







Finnley, Aaron



Übrigens: Die Pflanze im Titel ist die Kuckuckslichtnelke.

WAS SIND FEUCHTWIESEN?

Feuchtwiesen sind Wiesen in Tallagen, meist entlang eines Baches, Flusses oder am Seeufer, die zumindest zeitweilig im



Kuckuckslichtnelke

Jahr feucht oder sogar stark vernässt sind. Entlang von Flüssen werden sie regelmäßig überschwemmt.

Durch die extensive, d.h. nur ein- bis zweimal im Jahr stattfindende Mahd, früher auch mit Nachbeweidung im Spätsommer oder Herbst, entstanden über viele Jahrhunderte wunderschöne, bunte Wiesen, die vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten.

Die Mahd oder Beweidung ist aufgrund der Feuchtigkeit schwierig und erfolgt in trockeneren Zeiten, damit Mähgeräte und Tiere nicht im weichen Boden einsinken und dadurch Maschine. Tier und Wiese geschädigt werden. Das Mähgut der Feuchtwiesen ist nährstoffreich und wird an Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde verfüttert.

Was kann ich hier sehen?

Aufgrund der von Natur aus guten Wasser- und Nährstoffversorgung sind die Wiesen wüchsig und grün, es dominieren Süß- und Sauergräser (Seggen oder

Binsen). Im zeitigen Frühling, wenn das Gras noch niedrig ist, erscheinen die ersten weißen und gelben Tupfen: Wiesenschaum-

kraut und Sumpfdotterblume. Rund um den Muttertag beginnen die Wiesen richtig schön in allen Farben zu blühen, mit rosa Kuckuckslichtnelken, gelben Trollblumen und violetten Schwertlilien.

Je später die erste Mahd stattfindet, desto mehr Blumen, Schmetterlinge und andere Insekten kommen dazu. Mit etwas Glück lässt sich im Juli sogar ein Ameisenbläuling am blutroten Wiesenknopf saugend beobachten. Der Weißstorch ist hingegen am liebsten auf den frisch gemähten Wiesen unterwegs, wo er Heuschrecken und Frösche aufstöbert.

Was ist daran so besonders?

Feuchtwiesen und Niedermoore gehören zu den am stärksten gefährdeten Lebensräu-



Teichrohrsänger

men im Burgenland. Früher, als noch jeder Landwirt Rinder hatte, waren sie überall zu finden. Sie sind kulturhistorische Zeugen von der Mühe des Landwirten, die Wiesen dem Wald abzuringen, der ohne Nutzung hier wachsen würde.

Seit den 1970er Jahren wurden die meisten Feuchtwiesen durch Mais oder andere Ackerkulturen ersetzt. Auf kleinen oder entlegenen Wiesen wurde die Bewirtschaftung oft aufgegeben. Sie gehen dann allmählich in Schilfröhricht, Gebüsch und letztendlich wieder Wald über. Die Erhaltung der bunten, artenreichen Feuchtwiesen ist wie kein an-

Landwirten abhängig, die sie in traditioneller Weise bewirtschaften.

Wie sind die schönen Wiesen am Güssinger Fischteich geschützt?

Die Feuchtwiesen rund um den Güssinger Fischteich sind nicht als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Allerdings wurde das Gebiet 2013 zum Ramsar-Gebiet erklärt, aufgrund seiner internationalen Bedeutung als Brutund Rastplatz für zahlreiche Vogelarten. Die



Sibirische Schwertlilie

derer Lebensraum von engagierten

Moorfrosch bei der Paarung

Ramsar-Konvention (benannt nach einer Stadt im Iran) ist freiwillig und stellt keine Rechtsverbindlichkeit dar, sichert aber trotzdem einen gewissen Schutz.

Die Landesregierung ist dafür verantwortlich, Maßnahmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt (Arten, Lebensräume und Gene) zu gewährleisten. Dazu werden Fördermittel für Projekte (wie hier z.B. ein Managementplan über LEADER) und Vertragsnaturschutz-Maßnahmen zur Mahd der Wiesen (s.S. 19) zur Verfügung gestellt.

Die Feuchtwiesen sind eng verzahnt mit dem Schilfaürtel und dem Fischteich. Daher stellen sie nicht nur einen wichtigen Lebensraum für die typischen Feuchtwiesenarten, wie die oben genannten Blumen, dar. Sie sind auch sehr bedeutend als Nahrungs- und Rückzugsräume für im und am See brütende Vögel bzw. Amphibien. So ist zum Beispiel das laute Knarren des ansonsten eher kleinen, unscheinbaren Teichrohrsängers ein ständiger Begleiter beim Spaziergang am See. Das zur Laichzeit blau gefärbte Männchen des Moorfrosches kann man mit ein wenig Glück Ende März am Schilfrand erblicken.

PUPPEN UND RAUPEN SCHREIBEN FILMGESCHICHTE

2. April: Thomas und Julia bringen das Puppenhaus. Was wird da wohl schlüpfen?

12. April: Das große Schlüpfen hat begonnen! Ein Kleines Nachtpfauenauge und ein Osterluzeifalter sind zuerst da!



12. April: Rosi, Stanislaus, Rainbow, Gemma, Martin: Weinschwärmer, Kohlweißing, ... alle schlüpfen der Reihe nach, werden gezeichnet, erforscht und protokolliert!



12. Mai: Kommt da noch was?

19. Mai: Julia hatte die Puppenbox zuhause und dokumentierte alles genau!

22. Mai: Nagelfleck & Co. kommen! Ob wir die Tagpfauenaugen-Raupen bis zur Puppe bringen?



WAS KRABBELT DENN DA? 0-4-6-8-14-16-VIELE (BEINE)!

Auf einer Wiese gibt es viele kleine Krabbeltiere. Wir haben mit in die Erde eingegrabenen Joghurtbechern Bodentiere gefangen und uns außerdem Krabbler auf den Pflanzen angeschaut. Dabei haben wir Tiere mit wenigen (oder gar keinen) bis sehr vielen Beinen gefunden.





0 Beine (oben) / 6 Beine (rechts und links): Wir haben ein paar der gefundenen Tiere auch nachgespielt. So z.B. hier die Regenwürmer und die Springschwänze (hüpfen mit Hilfe ihrer Springgabel), gespielt von Lilly, Lena, Klara, Victoria und Anila. Auf dem Bild links drei Schaumzikadenlarven (bauen Nester aus Schaum, in denen sie versteckt sitzen und an Pflanzen saugen), gespielt von Jakob, Henri und Zain.



6 Beine: Trauerrosenkäfer (rechts) und Bockkäfer (unten rechts) - harte, undurchsichtigeVorderflügel, durchsichtige Hinterflügel und Mundwerkeuge zum Beißen und Kauen - eindeutig Käfer!

Grashüpfer (unten links), hier dargestellt von Abdo, Luigi und Dominik.













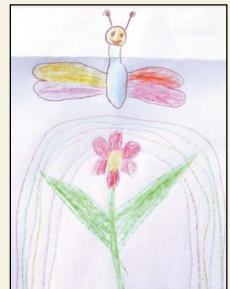
Beine: Krabbenspinne. Wir haben festgestellt, dass die vorderen Beine länger sind als die hinteren.

Trichterspinnennetz (links oben) Sarah, Hannah, Hanna und Nadine als Spinnen (2 Beine plus 2 Hände mal 2 Kinder = 8 Spinnenbeine)

16 Beine: Eichenspinnerraupe. Davon behält sie aber nur sechs bis sie erwachsen ist. Die restlichen wie Saugnäpfe aussehenden 8 Bauchbeine und 2 Nachschieber verliert sie nach der Verpuppung.

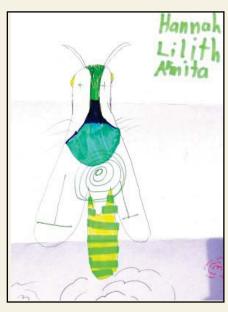
Unsere Fantasiekrabbler: Wie viele Beine findet ihr bei diesen Tieren?





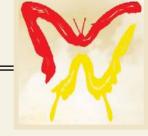


13



Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken



MIT FORSCHERGEIST UND KREATIVITÄT...

...lernt es sich gleich leichter! Was eine echte Forscherin, ein echter Forscher werden will, schaut genau hin, zeichnet, protokolliert....















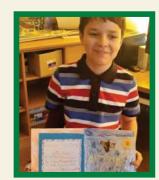




zwischendurch gut stärken!











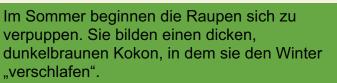




14

DER RIESE UNTER DEN HEIMISCHEN FALTERN - DAS WIENER NACHTPFAUENAUGE!





Das Wiener Nachtpfauenauge ist der größte

Schmetterling Österreichs! Die Flügelspann-

weite kann bis zu 16 cm betragen. Seinen

Namen verdankt er den großen augenförmi-

gen Flecken auf den Flügeln, die der Ab-

schreckung von Feinden dienen.



Schmetterling





Das Weibchen legt bis zu 200 rötliche, braun gefleckte Eier in kleinen Gruppen auf Ästen von verschiedenen Obstbäumen ab.



Die Falter sind nachtaktiv. Tagsüber sitzen sie auf Baumstämmen, durch ihre dunkle Färbung sind sie dort kaum zu entdecken. Der Lebenszyklus dauert ein Jahr, manchmal zwei Jahre. Ab Ende April schlüpfen die Falter aus ihrem Kokon. Sie leben nur etwa zwei Wochen und nehmen in dieser Zeit keine Nahrung auf. Sie nutzen diese Zeit für die Partnersuche und Eiablage. Die Männchen erkennt man an den größeren Fühlern – sie müssen damit die Weibchen finden!

mögen besonders Blätter von Kirschen- und Zwetschgenbäumen. Anfangs sind die Raupen klein und schwarz. Sie wachsen, häuten sich mehrmals und verändern ihre Farbe. Am Ende ihrer Entwicklung werden sie gelb-orange und bis zu 12

cm lang!

FEUCHTWIESEN ERHALTEN —WOZU UND WIE? POSITIVE BEISPIELE AUS DEM SÜDLICHEN BURGENLAND

Feuchtwiesen sind ein bedeutender und attraktiver Teil der Kulturlandschaft. Im Gegensatz zur ursprünglichen "Naturlandschaft", die ohne Einwirkung des Menschen besteht (und in Österreich fast nur noch in den Gipfelregionen der Berge existiert), sind Feuchtwiesen durch regelmäßige Bewirtschaftung entstanden und benötigen diese auch weiterhin, um nicht wieder zu verschwinden.

Feuchtwiesen gab es in der "Naturlandschaft" nur dort, wo es zu nass für Wald war. Von diesen kleinen waldfreien Fleckchen und Lichtungen breiteten sich Blumen und Gräser auf Flächen aus, die der Mensch zur Viehhaltung gehölzfrei hielt. Bis in die sechziger und siebziger Jahre wurden auf fast jedem Bauernhof Heu-fressende Nutztiere (v.a. Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde) gehalten. Die Tiere wurden teils mit Heu von den Wiesen versorgt, teils zur Beweidung auf die Wiese getrieben. Mit der fortschreitenden Verlagerung der Tierhaltung in die Bergregionen verschwand auch die Notwendigkeit, die Wiesen weiter zu bewirtschaften. Viele



Biobäuerin Sonja Bugnics mit ihren Schafen in der Bachaue Lug

Wiesen wurden in Äcker umgewandelt oder sich selbst überlassen und langsam wieder von Gehölzen eingenommen.

Fallen Wiesen dauerhaft brach, geht damit jedoch ein Verlust der Biodiversität einher, da zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die sich über die Jahrhunderte auf die speziellen Bedingungen im Lebensraum Wiese (Licht, Wärme, Struktur, Nahrungsangebot) angepasst haben, verschwinden. Blütenpflanzen können sich von alleine gegenüber stärker wachsenden Gräsern und Gehölzen nicht durchsetzen. Mit den Blumen verschwinden Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten. Farben und abwechslungsreiche Strukturen in der Landschaft nehmen ab.

Beweidung durch engagierte Landwirtinnen und Landwirte

Günstig für die Artenvielfalt ist es, wenn nicht der gesamte Aufwuchs der Wiese auf einmal entfernt wird, sondern zumindest kleine Teile stehenbleiben. Diese dienen Kleintieren (Schmetterlingen, Bienen, Heuschrecken),

aber auch z.B. Hasen und Vögeln als Rückzugs- und Nahrungsräume und ermöglichen Blütenpflanzen das Aussamen. Gut geeignet ist daher eine Beweidung in Koppelhaltung (d.h. mit flexiblen Elektrozäunen), bei der die eingezäunten Teilflächen nicht zu groß sind und immer wieder umgesteckt werden. Positive Beispiele für diese Art der Bewirtschaftung sind die Betriebe mit Schafund Ziegenhaltung wie jener von Sonja Bugnics, der unter anderem Flächen im Teilnaturschutzgebiet Bachaue Lug beweidet.

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken



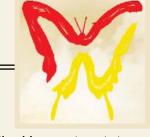
Feuchtwiese mit Großem Wiesenknopf, der Raupenfutterpflanze für Ameisenbläulinge

Heugewinnung durch örtliche Landwirte

Neben der Beweidung stellt die Mahd die Pflege der Wahl dar. Eine zusätzlich zur

Beweidung stattfindende Mahd kann erforderlich sein, um Nährstoffe zu entziehen, oder unerwünschte Arten zu unterdrücken. "Unerwünscht" ist z.B. die Goldrute, ein stark wachsender Neophyt (d.h. nicht-heimische, eingeschleppte Art), der typische, weniger hoch- und starkwüchsige Feuchtwiesenarten verdrängt. Diese zusätzliche Mahd erfolgt beispielsweise in der oben genannten Bachaue Lug.

In manchen Naturschutzgebieten ist die Beweidung aber auch seitens des Naturschutzes gar nicht erwünscht, um das Risiko, Schäden anzurichten, zu vermeiden. Wenn zu viele Tiere über einen längeren Zeitraum auf der Weide sind, könnten erhaltenswerte Tier- und Pflanzenarten geschädigt werden (z.B. Orchideen gefressen oder Gelege von bodenbrütenden Vögeln wie der Wachtel zerstört werden). Eine zur Erhaltung der Biodiversität gut geeignete Art der Mahd ist es, relativ spät im Jahr oder kleinräumig, d.h. zeitlich und räumlich gestaffelt, zu mähen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Bewirtschaftung im Naturschutzgebiet Lafnitz-Stögersbachmündung.



Jedenfalls ist die Heuernte stets ein arbeitsaufwändiger Vorgang: Auf das Mähen folgt das Wenden des Heus zur Trocknung, das Schwaden und schließlich das Pressen zu Heuballen. All dies setzt auch stabiles, trockenes Wetter voraus und muss daher möglichst rasch erledigt werden. Da die Wiesen in aller Regel nicht oder nur wenig gedüngt werden, steht dem Aufwand vielfach ein vergleichsweise geringer

Ertrag entgegen. In der Regel lässt sich daher die Bewirtschaftung der Wiesen nur mit finanziellen Zuwendungen ("Vertragsnaturschutz") aufrechterhalten.

Mähgut als Biomasse zur Energiegewinnung

Die geringe Zahl an Tierhaltern und der damit einhergehende sinkende Bedarf an Heu machte es mancherorts notwendig, nach neuen Verwertungswegen zu suchen. Dabei spielt die Verwendung des Aufwuchses zur Energiegewinnung in Biogasanlagen eine gewisse Rolle. Hier kann auch Biomasse verwertet werden, die z.B. nach Überflutungen mit nachfolgenden Ablagerungen von Sand oder Schlamm nicht verfüttert werden kann.

Letztendlich ist eine extensive, d.h. schonende Pflege und Erhaltung der Feuchtwiesen immer eine Herausforderung, sowohl für den Betrieb als auch den Naturschutz, und verdient daher gebührenden Respekt.



Traktor beim Wenden des Heus

19

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken

Buntes Burgenland – Feuchtwiesen entdecken ist ein Projekt von **naturschutzakademie.at**, das möglichst viele Menschen für Feuchtgebiete vor ihrer Haustüre begeistern möchte.

Kinder, Pädagog/innen, Eltern, Naturvermittler/innen, Gemeindevertreter/innen und alle weiteren Interessierten sind eingeladen, die Geheimnisse der schönen, artenreichen Feuchtwiesen in ihrer Umgebung mit uns neu zu entdecken.

Projektpartner sind der Naturschutzbund Burgenland und die Naturschutzabteilung des Landes, die gemeinsam mit Landwirten und Gemeinden Pflegemaßnahmen vor Ort organisieren.

Die Volksschule Güssing hat die Feuchtwiesen an den Güssinger Fischteichen mit uns erforscht. Wir von *naturschutzakademie.at* möchten uns herzlich bei Euch Kindern der 3a und 3b, sowie Euren Lehrerinnen Gerlinde Szakasits und Gertrude Grübler bedanken: für die nette Zeit mit Euch, die tolle Kooperation und die vielen coolen Fotos und Geschichten aus Eurer Klasse! Wir hoffen, es hat Euch ebenso großen Spaß gemacht wie uns! Vielen Dank auch an Frau Direktor Sabine Unger für die fortwährende Unterstützung!

Wir würden uns wünschen, dass Ihr vom Artenreichtum der Feuchtwiesen ebenso fasziniert bleibt wie wir, und dass wir alle gemeinsam dazu beitragen, diese schönen Lebensräume zu erhalten!



Helmut Höttinger, Johanna Krecké, Johannes Braunisch, Thomas Holzer, Julia Kelemen-Finan

Impressum

Herausgeber, Layoutierung, Druck: *naturschutzakademie.at*, Hornerstraße 51, 2000 Stockerau

Blattrichtung: Öffentlichkeitsarbeit Naturschutz

Kontakt: info@buntesburgenland.at

www.buntesburgenland.at www.naturschutzakademie.at



Fotorechte: Alle Fotos von naturschutzakademie.at oder den Pädagoginnen, mit Ausnahme von: S. 3: Larve Siebenpunkt: Alvesgaspar CC BY-SA 3.0, Adult: Grand-Duc CC BY-SA 3.0, beide Zikadenfotos: Elke Freese CC BY-SA 3.0, S. 4: Iris: Myrabella CC BY-SA 3.0, S. 6: Kuckuck: Gabriel Buissart CC BY-SA 3.0, Gluehlampe 01: KMJ CC BY-SA 3.0, S.8: Teichrohrsänger: Andreas Eichler CC BY-SA 4.0, S.9: Moorfrosch bei der Paarung: Staffan Kyrk CC BY-SA 3.0, S.17 Raupe: SE90 CC BY-SA 3.0; alle: wikimedia commons.

Stockerau, Juni 2019